

Info zur Kurdischen Revolution 52

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 28.04.17, Nr.

+++ Schon 100 000 aus Rakka geflüchtet +++
+++ Revolutionäre Gesundheitserziehung +++

Schon 100 000 aus Rakka geflüchtet

Nein, die Einwohner von Rakka haben sich nicht in einem Aufstand erhoben gegen die Schreckensherrschaft des Islamischen Staates (IS). Obwohl die Stadt weitgehend von den BefreiungskämpferInnen der "Syrischen Demokratischen Kräfte" umzingelt ist. Die Stadtbewohner sind von den täglichen öffentlichen Auspeitschungen und Hinrichtungen derart terrorisiert, dass sie alles aufzugeben bereit sind, um zu fliehen, um sich zu retten.

Die Zivilbevölkerung retten – das ist auch für die SDK das oberstes Gebot. Deshalb kommen sie bei der Befreiung der IS-Ortschaften nur langsam voran. Immer wieder sichern sie "Korridore", damit die Leute fliehen können. Die Flüchtenden werden dann mit dem Notwendigsten versorgt und ins sichere Hinterland geleitet. Viele unter ihnen schließen sich den Befreiungskräften an, wollen den IS bekämpfen, wollen Rache nehmen.

Das befreite und selbstverwaltete Nordsyrien umfaßt inzwischen neben Afrin (ganz im Westen) und Şex Meqsud (nördliches Stadtviertel von Aleppo) das ganze Gebiet von der irakischen Grenze bis Kobanê und Minbic (Provinz Aleppo) und breitet sich in die syrische Wüste bis vor Rakka und Dair Ez-Zor aus. Handelte es sich vor 5 Jahren um eine "kurdische Revolution", so sind es längst überwiegend arabische Truppen, die von Arabern bewohnte Gegenden einnehmen.

Was in Deutschland völlig unbekannt ist: Jeden Tag flüchten Hunderte, ja Tausende ins befreite Nordsyrien. Aus den umkämpften oder vom IS noch gehaltenen Orten. Aber auch aus allen anderen Gebieten Syriens, seien sie nun vom Assad-Regime, von den "Rebellen" oder von der Türkei besetzt. Selbst aus dem Irak, aus Mossul und Tel Afer, kommen Flüchtlinge. Das selbstverwaltete Nordsyrien ist zu einem Magnet geworden – obwohl es selbst eingeschnürt ist und so gut wie keine Hilfe von den internationalen Organisationen erhält. Denn es steht allen Fliehenden offen, ohne Asylverfahren, ohne Diskriminierung nach Herkunft, Religion oder sonstwas, und ohne Abschiebungen. Von den ca. 4 bis 5 Millionen Einwohnern dürften inzwischen 1 Million Flüchtlinge sein.
[Redaktion 29.4.2017]

Wetha rettete sich vor dem IS und schloss sich den YPJ an

Von **Şûjin Gazete**. Wetha (22) wurde von den Kämpferinnen der Befreiungskräfte aus den Klauen des IS gerettet, und sie schloss sich den Fraueneinheiten der YPJ an. Ihr Namen, "Wetha", ist arabisch und bedeutet "Wirklichkeit"; sie hat ihre eigene Wirklichkeit in der YPJ gefunden.

Wetha stammt aus der Kleinstadt Meyedan (zwischen Deir Az-Zor und der irakischen Grenze). Ein Jahr lang war sie Ge-



fangene des IS, denn ihr Vater hatte sie gegen eine Summe Geldes an drei IS-Emire verkauft, die sie sexuell ausbeuteten. Das war "die Wirklichkeit der Frau beim IS", sagt Wetha; jeden Tag sann sie danach, wie sie fliehen, wie sie sich retten könnte. Sie erzählt:

"Mit drei weiteren Frauen wurden wir in einem verschlossenen Zimmer gefangen gehalten. Der IS-Bandit, dem ich von meinem Vater verkauft worden bin, gab mich an drei verschiedene Emire weiter. Ausser von diesen drei Emiren wurde ich jeden Tag von 12 weiteren Männern mit verummten Gesichtern vergewaltigt. Ich kenne die drei Emire und den Kerl, an den mich mein Vater verkauft hatte. Die 12 anderen waren immer verummmt. Ein Jahr lang dauerte diese systematische Folter an. In dem Zimmer waren noch drei weitere Frauen, die auch dauernd vergewaltigt wurden. An diesen dunklen Tagen war ich mit nichts anderem beschäftigt als mit der Suche nach einer Gelegenheit zur Flucht. Eines Tages konnte ich heimlich mich des Schlüssels bemächtigen. Mit den drei anderen Frauen verschwanden wir, ohne uns noch einmal umzudrehen. Wir wollten nichts wie weg, so weit wie möglich.

Wir wollten irgendwo hin, wo wir sicher sind. Aber sie haben unsere Abwesenheit gemerkt, als wir noch nicht weit von unserem Ort der Gefangenschaft weg waren. Die drei mit mir geflohenen Frauen wurden von den IS-Banditen wieder aufgegriffen. Ich habe mich unter die Menge gemischt und bin zunächst nicht entdeckt worden. Von den Leuten erfuhr ich über einen Ort, den sie 'die Garage' nennen. Dort gibt es Autos, welche Flüchtlinge in sichere Gebiete transportieren. Ich bat einen Mopedfahrer, mich dorthin zu bringen: das tat er. Dort fanden wir, 5 Frauen,

ein Fahrzeug, das uns in das Dorf Ensare brachte. Hier kommen Zivilisten zusammen. Einen Monat lang verbrachte ich im Haus eines Dorfbewohners. Sie versteckten uns. Ich sagte nicht, dass ich vom IS fliehen wollte. Ich sagte, ich hätte meine Familie verloren und wollte zu einem Onkel nach Damaskus. Nach einem Monat machte ich mich auf und gelangte in sicheres Gebiet, wo es KämpferInnen der 'Demokratischen Kräfte Syriens' gab."

Dort erzählte Wetha, was ihr zugestossen war, und die KämpferInnen versorgten sie mit allem, was sie brauchte. Sie teilte ihnen mit, dass sie sich besonders für die bewaffneten Frauen-Einheiten interessiere, und die KämpferInnen unternahmen, was sie konnten, um sie wieder ins Leben zu bringen. "Danach kam ich zu den YPJ-Kämpferinnen nach Kobane. Ich sagte den Frauen hier, dass ich nach Damaskus gehen wollte. Mehrere Tage lang lebte ich mit ihnen zusammen, und was sie machten, hat mir neuen Auftrieb, neue Lebenskräfte gegeben. Deshalb habe ich mich anders entschlossen.

Schließlich habe ich mich mit ihnen zusammengesetzt: 'Ich fühle mich beschmutzt. Wenn ihr einverstanden seid, möchte ich der YPJ beitreten. Mein Herz brennt, und dieses Feuer kann ich nur löschen, wenn ich gegen diese schwarze Denkweise kämpfe', sagte ich. Was ich sagte, machte sie sehr glücklich. Sie halfen mir weiter. Jetzt kann ich sehen, wer ich eigentlich bin. Es war für mich eine einmalige Gelegenheit. Mit meinem Entschluss wurde mir klar, dass ich für die Frauen, die noch in Gefangenschaft sind, kämpfen werde. Ich verdanke meiner Freiheit, dass ich ein neues Leben beginnen kann."

[Şûjin Gazete / Kobanê, 23.4.17]

35 000 Rakka-Flüchtlinge in 11 Tagen

Von **Meid Selûm** und **Xalid Hac**. Am 13. April begann die 4. Stufe der Militäroffensive "Zorn des Euphrat" zur Befreiung des Gebiets nördlich von Rakka. In den 11 Tagen seither sind 35 000 Flüchtlinge im Lager von Eyn Issa eingetroffen, überwiegend aus Rakka selbst sowie aus Meskenê und Tebqa.

Celal Ayaf vom Flüchtlingskomitee: "Jeden Tag werden es mehr Flüchtlinge, die uns erreichen. Wir müssen sie jetzt auf

Minbic, Tel Abyad und die kürzlich befreiten Gebiete der Provinz Rakka verteilen. Denn mit 35 000 ist die Kapazität des Lagers Eyn Issa erreicht." Und er richtet einen Appell an die internationalen Organisationen, dringend Nothilfe zu leisten. Das Lager Eyn Issa wird vom Flüchtlingskomitee der Demokratischen Autonomen Verwaltung von Tel Abyad geführt.

[ANHA 25.4.17 Meid Selûm / Xalid Hac Şerif aus Tel Abyad]

Sammelaktion für die Flüchtlinge im ganzen Land

Von **Medya Henan**. Edalet Umer gab im Namen des TEV-DEM – Rates des Kantons Cizre bekannt, dass jetzt überall gesammelt wird für die Flüchtlinge aus Rakka, die von den DKS gerettet wurden: "Jeden Tag nimmt die Anzahl der Leute zu, die sich vor dem IS zu uns gerettet haben. Sie brauchen materielle und moralische Unterstützung von uns.

Tausende von Flüchtenden aus Rakka müssen unter sehr schwierigen Umständen leben, in der Wüste und auf offenem

Felde. Wir erleben, dass die internationalen Organisationen sich für die Leute aus Rakka nicht rühren. Um in der Lage zu sein, diesen zu helfen mit eigenen Mitteln, haben wir eine Kampagne ins Leben gerufen. Sie ist für 3 Tage vorgesehen. Wir stellten in allen Städten des Kantons Cizre große Zelte für Hilfsgüter auf, die in der Gegend gesammelt werden." Und er rief das ganze Volk des Kantons Cizre auf, sich aktiv an der Kampagne zu beteiligen, mit Geld, Kleidung und Lebensmitteln.

[ANHA 24.4.17 Medya Henan, Qamişlo]

Revolutionäre Gesundheitserziehung

Die Konferenz zur Gesundheitserziehung von Rojava in Qamişlo zählte 350 TeilnehmerInnen. Sie stand unter der Losung "Eine Gesellschaft, die ihre Probleme der physischen und seelischen Gesundheit löst, ergreift die Möglichkeit zu ihrer Befreiung". Am 30. April gab sie folgende Schlußerklärung bekannt:

Der Mittlere Osten durchlebt eine historische Phase von dichtem politischen, militärischen und ideologischen Kampf. Für die Kurden haben sich große Möglichkeiten, Gelegenheiten und Chancen eröffnet. Aber aufgrund der uns aufgezwungenen Kriegsbedingungen und der Unzulänglichkeiten des Erziehungswesens des (Assad-)Regimes sind diese Möglichkei-

ten bisher nicht ergriffen worden.

Es ist unabdingbar, dass gemäß dem Paradigma einer Demokratischen Nation die SchülerInnen beginnend mit der Grundschulphase bis zum gymnasialen Niveau Gesundheitsunterricht genießen. Das heißt, dass alle, die eine zehnjährige Schulausbildung haben und alle Leute im Alter zwischen 18 und 32 Jahren einen Anspruch auf Gesundheitserziehung haben.

Damit beim Aufbau eines freien Lebens wir wieder zu einer Gesellschaft zurückfinden, in der Natur und Gesellschaft eins sind, darf auf keinen Fall versäumt werden, dass Akademien eröffnet werden, wo jede und jeder ein Mindestmaß an Unter-

richt kriegen kann, jedes Individuum im Schoße der Gesellschaft. Diese Akademien bilden eine Alternative zu den wissenschaftlichen Industrien, welche die Wissenschaftsproduktion monopolisieren, und ermöglichen es gleichzeitig dem Volk, an der Wissenschaftsproduktion teilzunehmen.

Damit ein 'gleiches, kostenloses, muttersprachliches und auf universalen Prinzipien gestütztes' Unterrichtssystem tatsächlich realisiert wird, müssen die Lebensbedingungen der SchülerInnen kostenlos und bedingungslos gesichert sein.

Während der ganzen Dauer des Gesundheits-Unterrichts dürfen die SchülerInnen auf keinen Fall in eine passive Lage verfallen. Auf allen Stufen muss mit den SchülerInnen auf Zusammenarbeit der Akzent gelegt werden, sei es bei der Aufstellung des Lehrplans oder wie der Unterricht ablaufen soll. Sowohl was die Probleme des existierenden Gesundheitssystems angeht, als auch die Art, wie auf diese Probleme im Unterricht eingegangen wird und wie die persönlichen Unterrichtsprobleme gelöst werden, dürfen die GesundheitsschülerInnen nicht in Passivität versetzt werden, sondern sie müssen aus eigenem Antrieb die Probleme anpacken und ihre eigenen Fähigkeiten einsetzen, um Anteil zu nehmen am Aufbau eines Gesundheits-Unterrichts, der die natürliche Gesundheit zum Ziele hat.

Dazu ist es nötig, dass die SchülerInnen auf allen Stufen der Verwaltung der Gesundheits-Akademien ihren Platz haben.

Die Frauen müssen für ein neues Gesundheitsverständnis ihre Führungsrolle selbst finden. Gesundheit wieder zu einer Kultur zu machen, kann nur durch eine Frauengesundheitsbewegung erreicht

werden. Die Wissenschaft von der Medizin kann nur durch eine Frauengesundheitsbewegung umgewandelt werden von einem Medizin-Verständnis, in dem die Grenzen unserer Existenz von der Männerherrschaft gezogen werden, zu einem Verständnis einer Wissenschaft für den Menschen und das Leben. Von Wissenschaft und Medizin, bei denen die weiblichen Werte sorgfältig aussortiert wurden, müssen wir wieder in die Wissenschaft und Medizin eintauchen.

Um das Erziehungswesen zu demokratisieren, ist darauf zu achten, dass die Interessen des Volke im Vordergrund stehen, dass das von der Gesellschaft kreierte Wissen zur Sprache kommt, dass in Koordination mit den Meistern und Technikern zusammengearbeitet wird und dass die Hierarchien unter den Berufen eingeebnet werden. Ausbildung nach der Logik des Wissensmonopols, des Marktes, der Männerherrschaft und der Fachidiotie wird abgelehnt.

Um das Verständnis für ein kollektives und gesellschaftliches Erziehungswesen zu fördern, nimmt jeder/jede auf allen Stufen teil, ohne sich von den Fachleuten zu isolieren.

Da der Mensch ein gesellschaftliches und soziales Wesen ist, hängt seine Kultur von den angesammelten gemeinsamen Erfahrungen ab. Diese sind der Evolution und den Sitten unterworfen und erneuern sich ständig.

Das traditionell angesammelte Wissen muss weiterentwickelt werden; aber gleichzeitig muss das angesammelte Wissen über die Gesundheit im Lehrplan präsent sein als Unterricht in traditioneller (oder Natur-) Medizin.

**Vollständiger Artikel auf:
ak-zur-kurdischen-revolution.de**

[ANHA / Qamişlo, 5.5.17]